

Schmoeler Hexenstein auf dem Denkmalplatz ist erst der Beginn

Kunstwerk soll an die Hexenverbrennungen erinnern – Jetzt sollen Bürger sich an dem Projekt beteiligen



Schwartbuck's Bürgermeister Rudolf Goodknecht (links) und Bildhauer Jan Koberstein enthüllten gestern diesen Findling, der für den Anfang des Schmoeler Hexenstein-Denkmalsteht. Fotos Kuhl

Schwartbuck/Schmoel. Es wird ein außergewöhnliches Kunstwerk, das an die Schmoeler Hexenverbrennungen vor gut 325 Jahren erinnern soll. Der Giekauer Bildhauer Jan Koberstein und Schwartbuck's Bürgermeister Rudolf Goodknecht enthüllten gestern den Schmoeler Hexenstein.

Der mit den Worten „Hier entsteht der Schmoeler Hexenstein“ beschriftete Findling markiert zunächst lediglich den Anfang eines Projektes, an dem sich möglichst viele Bürger beteiligen sollen. Im Zentrum einer eigens von der Gemeinde gekauften Grünfläche wird demnächst das eigentliche Kunstwerk entstehen. Aus vielen aufgeschichteten Tonziegeln soll es rund drei Meter hoch werden.

In einem anschließenden mehrwöchigen Arbeitsgang wird das Denkmal dann vor Ort in einem Ofen langsam gebrannt. Das Feuer als „Freudenspender“, sagt Jan Koberstein, ohne seine zerstörerische Kraft, der einst 18 Frauen und Männer in Schmoel zum Opfer gefallen waren. Der damalige Gutseigentümer Graf Christoph von Rantzau hatte in zwei historisch belegten Prozessen 1666 und 1686 die der Hexerei Bezeichneten nach vorangegangener Folter kurzerhand zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt. Letztlich wurde Rantzau

selbst für das nicht mit der höheren Instanz in Kiel abgestimmte Schnellurteil wegen rechtswidriger Prozessführung verurteilt.

Um die Schuldfrage geht es Jan Koberstein bei seinem Denkmal nicht. Der Giekauer Künstler möchte vielmehr einen Ort der Aussöhnung schaffen für Opfer und auch Täter, die sich auf vielfältige Weise durch Ausgrenzung und Denunziation beispielsweise der Hexenverbrennungen mitschuldig gemacht haben. Für die bald beginnende Tonziegelaufschichtung werden nun neben Spendern vor allem aktive Mitstreiter gesucht. 2014 soll der Schmoeler Hexenstein dann gebrannt werden.

So außergewöhnlich wie das demnächst entstehende Kunstwerk selbst war auch das Zeremoniell zur Enthüllung des Findlings. Zu Trommel- und Didgeridoo-Klängen wurde die 600 Quadratmeter große Grünfläche zunächst in einem speziellen Ritual geweiht. Die Schwartbucker Gemeindevertretung sei laut Bürgermeister Goodknecht wie auch die Hessische Hausstiftung sofort offen gewesen für die Idee von Jan Koberstein. Ein Dank ging von Goodknecht an Birgit Bergmann, die den künftigen Denkmalplatz zur Verfügung stellte. Ob exakt dort die Hexenverbrennungen stattfanden, ist nach den Worten von Dieter Kay, der die Schwartbuck-Schmoeler Ortschronik federführend erstellt, übrigens nicht eindeutig zu belegen.



Mit Didgeridoo-Klängen begleitet Brigitte Bertram das Zeremoniell auf dem jetzt geweihten Schmoeler Denkmalplatz.

den, ist nach den Worten von Dieter Kay, der die Schwartbuck-Schmoeler Ortschronik federführend erstellt, übrigens nicht eindeutig zu belegen.

AM TELEFON

Ostholsteiner Zeitung

Heute von 11 bis 12 Uhr
Richard Barthelme
04522-741337



oz.red@kieler-nachrichten.de